

# STERNTHALER

von Astrid Griesbach nach Grimm



für Menschen ab 4

**BEGLEITMATERIAL ZUR INSZENIERUNG**

---

# DIE STERNTHALER

Das kurze Märchen „Die Sternthaler“ ist an Stelle 153 in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm zu finden. In der ersten Auflage hieß es noch „Das arme Mädchen“ und stand an Stelle 83, ab der zweiten Auflage ist es unter dem heute gängigen Titel zu finden.

„Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, daß es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr hatte, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte. Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld. Da begegnete ihm ein armer Mann, der sprach: »Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so hungrig.« Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: »Gott segne dir's«, und ging weiter. Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: »Es friert mich so an meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann.« Da tat es seine Mütze ab und gab sie ihm. Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an und fror: da gab es ihm seins; und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin. Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein Hemdlein, und das fromme Mädchen dachte: »Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben«, und zog das Hemd ab und gab es auch noch hin. Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel, und waren lauter blanke Taler; und ob es gleich sein Hemdlein weggegeben, so hatte es ein neues an, und das war vom allerfeinsten Linnen. Da sammelte es sich die Taler hinein und war reich für sein Lebtage.“

## Verfilmung und Hintergrund-Informationen zum Märchen

- Eine Neuverfilmung des Stoffes entstand in der Regie von Maria von Heland 2011 für die ARD-Reihe „6 auf einem Streich“ und ist auf DVD oder unter folgendem Link verfügbar: <http://www.youtube.com/watch?v=A8XqQM5rLxl>
- Die ZDF-Dokumentation „Märchen und Sagen – Botschaften aus der Wirklichkeit: Sternthaler und das himmlische Gold“ betrachtet die verschiedenen Motive des Märchens und erläutert ihre Herkunft. Daneben bietet sie einen kurzen biographischen Abriss über das Leben der Brüder Grimm. Die komplette Dokumentation ist unter folgendem Link verfügbar: <http://www.youtube.com/watch?v=JTUqhXHuzDo>

# ZUR INSZENIERUNG DES PUPPENTHEATERS

Das Grimmsche Märchen „Die Sternthaler“ lässt in seiner Kürze viele Fragen offen: Wir erfahren kaum etwas über die Vorgeschichte, woran die Eltern des Mädchens gestorben sind, warum es so arm ist. Es ist schwer zu sagen, warum konkret sich das Mädchen auf macht, welches Ziel es verfolgt. Diese Leerstellen eröffneten in der Erarbeitung unserer Theaterfassung die Möglichkeit, eigene gedankliche Ansätze und zeitgemäße Bezüge aus der Lebensrealität unseres Publikums einzubinden.

Eine weitere Frage tauchte auf: Selbstlosigkeit stellt für uns den Kern des Märchens dar. Wie aber ist das Bild der herabfallenden Sterne zu deuten? Bereits bei Grimm ist der Himmels-Reichtum natürlich nicht im kapitalen Sinne gemeint, als dass das Mädchen sich nun alles kaufen könne. Das Märchen bietet hier Raum für unterschiedlichste Interpretationsansätze. Diese treffen sich aber darin, dass der Text vom urchristlichen Motiv der Opferbereitschaft auf dem Weg ins Reich Gottes erzählt, wo schließlich die Belohnung erfolgt. Wie könnten wir für unser heutiges Publikum diesen Umstand greifbar machen? Was heißt heute Selbstlosigkeit und was wäre der angemessene Lohn dafür?

Die Regisseurin der Inszenierung Astrid Griesbach, Professorin am Studiengang Zeitgenössische Puppenspielkunst in Berlin, hat einen thematischen Rahmen gewählt: Die Wasserknappheit. Sternthaler – bei uns heißt sie Alma – macht sich, nachdem ihre Mutter und ihr Vater verdurstet sind, auf den Weg, das Wasser, das plötzlich verschwunden ist, zu suchen. Unterwegs trifft sie den Hasen Ingo, der berichtet, dass eine Königin das Wasser gestohlen hat und nun in ihrem Reich alle Wasservorräte hortet. Die beiden Gefährten machen sich auf den beschwerlichen Weg zur Herrscherin.

Unsere Inszenierung zeigt dem jungen Publikum den Wert von Wasser auf: Rohstoffknappheit ist in aller Munde, das Wasser macht da keine Ausnahme. Dadurch dass Leben ohne Wasser nicht möglich ist, wirkt die Bedrohung aber noch viel größer und greifbarer, als beispielsweise beim Erdöl. Wenn der menschliche Verbrauch sich nicht reduziert, wird es perspektivisch weniger, Begleiterscheinungen wie Kriege und Dürre inklusive. In diesem Zusammenhang wurde die Figur des Dursts eingefügt, die Alma auf ihrem Weg genauso begleitet, wie die ebenfalls personifizierten Gefühle Angst und Mut sowie die Idee.

Neben den aus dem Märchen übernommenen Gaben von Alma an arme Mitmenschen, geht es also auch um das Teilen einer großen Ressource. „Wasser ist für alle da“ – das ist die Formel, mit der schließlich die Königin besiegt wird und gleichzeitig die Aussage, mit der unsere Inszenierung dafür mobilisieren will, dass ein solch lebensspendendes Element nicht in die Hände einzelner Interessengruppen oder Wirtschaftsunternehmer, sondern aller gehört.

Am Ende kommt natürlich etwas Glitzerndes vom Himmel: Regentropfen. Und das ist viel wertvoller als Gold.

# DIE WELT UND DAS WASSER

Im 21. Jahrhundert wird den Menschen weltweit bewusst, wie wichtig die natürlichen, endlichen Rohstoffe sind. Das Wasser bildet keine Ausnahme; ohne kann es kein Leben geben – dennoch werden die Wasserbestände des blauen Planeten gefährdet: Durch die zunehmende Bevölkerung, den Verbrauch in der Industrie, die Bewässerungssysteme der Landwirtschaft, den Klimawandel und die Verschmutzung des Oberflächenwassers. Flüsse und Seen trocknen aus und auch das Grundwasser, das weltweit an die Erdoberfläche gepumpt wird, regeneriert sich langsamer, als es verbraucht wird. Somit ist es nicht verwunderlich, dass internationale Organisationen alarmiert darauf hinweisen, dass in der Zukunft Wasserknappheit und die damit einhergehenden Folgeerscheinungen eine zentrale Bedrohung des Lebens darstellen.

Große transnationale Konzerne haben derweil schon lange erkannt, dass sich mit der Ressource Wasser Geld verdienen lässt. Dies betrifft vor allem den Bereich der Wasserversorgung, der in vielen Ländern und Städten in den vergangenen Jahren privatisiert wurde. Natürlich haben die Versorger ein Interesse daran, dass die Verbraucher möglichst viel Wasser nutzen, nur so verdienen sie schließlich Geld. Entsprechend sind die Marketingabteilungen darauf bedacht, der Bevölkerung das Wassersparen abzutrainieren.

Im Jahr 2000 wurde beim Weltwassergipfel Wasser nicht als „Menschenrecht“, sondern als „menschliches Bedürfnis“ deklariert. Dieser Unterschied ist wichtig: Wäre es ein Menschenrecht, wären die Staaten zumindest formal dazu verpflichtet, ihren Bevölkerungen den Zugang zu sauberem Wasser zur Verfügung zu stellen. Als „menschliches Bedürfnis“ ist es ein Handelsgut wie andere Lebensmittel auch.

Der Verkauf von Wasser, insbesondere in Plastikflaschen abgefüllt, floriert. Firmen wie Nestlé, Coca Cola oder Pepsi haben früh verstanden, dass Trinkwasser ein Produkt mit Zukunft ist. Sie kaufen Quellgebiete auf oder nutzen preisgünstiges Leitungswasser, um es mit Mineralien anzureichern und so als „Tafelwasser“ mit einer recht hohen Gewinnspanne wieder zu verkaufen. Da in den meisten Ländern ungeklärt ist, wem das Grundwasser gehört und wie viel man davon entnehmen darf, ist dieser Vorgang legal. Auch wenn dadurch Quellgebiete nachhaltig geleert und zerstört werden.

Dass dieses Wasser nahrhafter, gesünder und umweltfreundlicher sei als das Leitungswasser, ist in Ländern, die über eine funktionierende Wasserversorgung verfügen, eine Werbebotschaft, die wissenschaftlich nicht nachweisbar ist. Im Gegenteil: 1,5 Millionen Tonnen Kunststoff werden jährlich für die Verpackungen verbraucht. In Ländern, in denen die Wasserversorgung nicht funktioniert, sieht das natürlich anders aus. Hier gebärden sich die Unternehmer als Helfer in der Not, die den Menschen anstelle der Regierung den Zugang zu sauberem Wasser ermöglichen. Natürlich ist es eine Illusion, dass ein Wirtschaftsunternehmen aus reiner Mildtätigkeit handeln würde. Das Flaschenwasser kann sich nur leisten, wer zur Mittel- oder Oberschicht gehört. Alle anderen gehen leer aus.

Es wäre schön, wenn in dieser Welt Wasser für alle da wäre. Tatsächlich ist es das aber heute schon nicht. Was passiert, wenn es perspektivisch noch weniger gibt?

## Wie viel Wasser verbrauchen die Menschen privat in unterschiedlichen Ländern pro Tag?

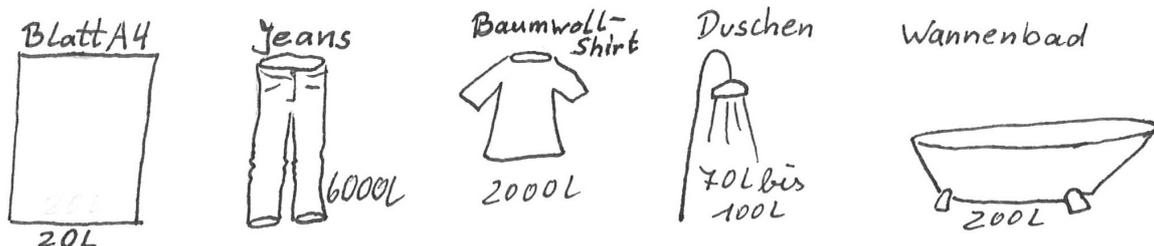
EUROPA	ÄTHIOPIEN	AUSTRALIEN
100-200 Liter = 10 bis 20 Eimer	1 bis 2 Liter = 1 bis 2 Flaschen	bis zu 1000 Liter = 100 Eimer

Vergleichsgröße:

1 Wassereimer fasst 10 Liter Wasser, eine große Trinkflasche 1 Liter.

## Wie viel Wasser wird zur Herstellung eines Produktes benötigt?

(inklusive aller Produktionsschritte vom Pflanzenanbau bis zum Endprodukt)



## Weitere Fakten

- Über eine Milliarde Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Diese Zahl wird sich in den nächsten 15 bis 20 Jahren verfünffachen, falls keine Gegenmaßnahmen ergriffen werden.
- In ca. 80 Ländern der Erde gibt es keinen oder nur knappen Zugang zu sauberem Trinkwasser.
- 4 Millionen Menschen sterben jährlich an Krankheiten, die von schmutzigem Wasser verursacht wurden.

## Weitere Informationen zum Thema Wasser

- Maude Barlow, Tony Clarke: Blaues Gold. Das globale Geschäft mit dem Wasser. München 2003. (verfügbar in der Magdeburger Stadtbibliothek)
- Mangelware Wasser: Informationen und weiterführende Links auf der Homepage von Reset: <http://reset.org/knowledge/mangelware-wasser>
- Homepage der Hilfsorganisation Viva con Agua mit Informationen über die Bildungsarbeit: [www.vivaconagua.org](http://www.vivaconagua.org)
- Der Film „Bottled Life“ zeigt am Beispiel von Nestlé das Geschäft mit dem Wasser. <http://www.bottledlifefilm.com>

# IDEEN ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG

## Gespräch zur Vorbereitung

- Die Ressource Wasser ist für alle Menschen Gold wert. Sie steht im Mittelpunkt unserer Inszenierung. Reden sie mit den Kindern über des Wassers Wertigkeit, Endlichkeit und Erhaltung seiner Sauberkeit. Informationen hierzu finden Sie auf Seite 4f. dieses Begleitmaterials.
- Sammeln Sie gemeinsam mit den Kindern: Wofür verbrauchen sie jeden Tag Wasser jeden Tag? Wie viele Liter könnten das sein?
- Auf Seite 3 dieses Begleitmaterials finden Sie wesentliche Handlungspunkte unserer Geschichte. Diese können Sie zur Einführung nutzen: Warum geht Alma los? / Was passiert, wenn kein Wassertropfen auf die Erde fällt? / Wer hat das Wasser der Erde geklaut? Warum? / Warum gibt Alma Wertvolles von sich ab? Verraten Sie den Kindern nicht das Ende der Geschichte.
- Alma trifft auf ihrem Weg ihre personifizierte Angst, ihren Mut, ihren Durst und ihre Idee. Reden sie mit den Kindern darüber, was diese Gefühle bewirken können.

## Übungen zur Vor- oder Nachbereitung

### Wolkenbilder und Wasserkreislauf

- Gehen Sie mit den Kindern vor die Tür und lassen sie sie in den Himmel schauen. Welche Lebewesen oder Dinge können sie in den Wolken entdecken? Gibt es Wolken, in denen man sogar mehrere Bilder entdecken kann? Wer findet die meisten Wolkenbilder?
- Wie entstehen Wolken? Zeichnen Sie einen einfachen Wasserkreislauf auf. (Sie finden eine animierte Darstellung des Wasserkreislaufes mit Erklärungen für Kinder auf der Seite der Berliner Wasserbetriebe: <http://www.klassewasser.de/content/language1/html/869.php>)

### Regenbilder

- Auf festes, weißes Papier verteilen die Kinder Finger- oder Wasserfarben. Anschließend gehen sie mit den Bildern in den Regen und lassen ihn auf die Bilder fallen. Das Wasser malt die Bilder weiter: Alle Farben verlaufen und bilden bunte Muster. Nachdem die Bilder getrocknet sind, erhält jeder ein besonderes „Regenbilder“.

### Geräusche des Regens

- Mit Fingern, Händen, Mund werden Geräusche gefunden, die dem Regen ähneln. Wörter und deren Klangmelodie verbinden sich damit – tröpfeln, rauschen, prasseln, trippeln, klatschen. Ahmen sie gemeinsam einen Regenverlauf mit Geräuschen nach. Eine Inspiration bietet dieser youtube-Clip: <http://www.youtube.com/watch?v=q6WMjyFvTTc>

## Experimente zur Vor- oder Nachbereitung

### Unser Körper

- Halte deine geschlossenen Handflächen vor den Mund. Hauche hinein. Du bemerkst, dass die Handflächen feucht werden. Warum ist das so?

## Pfeffer und Wasser

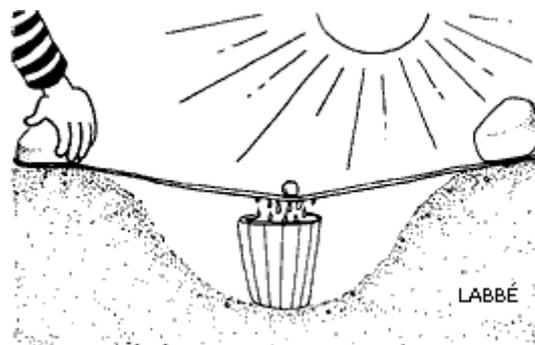
- Gebe Wasser in einen tiefen Teller und streue Pfeffer darauf.
- Tunke einen sauberen Finger vorsichtig ein wenig, nicht zu tief, hinein. Wenn du den Finger zurückgezogen hast, bemerkst du, dass er nur ein wenig oder gar nicht nass geworden ist. Die geschlossene Pfefferdecke auf dem Wasser schließt sich sofort und somit auch die Wasser-Schutzschicht.
- Nun gibst du Spülmittel oder flüssige Seife auf deinen Finger. Tunke deinen Finger wieder in das Wasser. Die Pfefferschicht reißt sofort auf. Die Pfefferteilchen sausen auseinander und gehen langsam unter.

*Warum ist das so?* Die Teilchen, aus denen das Spülmittel gemacht ist, haben sich zwischen die Wasserteilchen geschoben. Diese können sich also nicht mehr gegenseitig anziehen! Die Oberflächenspannung ist zerstört.

Wenn Öle und andere Chemikalien in Teiche und Bäche geraten, wird die Oberflächenspannung zerstört. Das hat schnell schlimme Folgen für Tiere und Pflanzen.

## Wasser ohne Regen

An einem heißen Sommertag im Urlaub oder zu Hause im Sandkasten kannst du mit diesem Experiment Wasser gewinnen. Du brauchst: etwas Plastikfolie, z.B. einen aufgeschnittenen Gefrierbeutel, 1 Becher, einige Steine



Grabe ein Loch in den Sand. Es sollte ca. 30 cm tief sein und so breit, dass dein Becher hineinpasst. Stelle den Becher hinein und decke das Loch ganz mit der Folie ab, indem du sie einfach am Rand entlang mit ein paar Steinen beschwerst. Ein kleines Steinchen legst du so auf die Folie, dass sie genau über dem Becher ein wenig durchhängt. Warten ist jetzt angesagt, aber ein paar Stunden später hast du tatsächlich Wasser in deinem Becher! Wo kommt es her?

Die Sonne erwärmt den Sand in deinem gegrabenen Loch. Die darin enthaltene Feuchtigkeit steigt als Wasserdampf nach oben, kann aber nicht hinaus, weil ja deine Folie das Loch bedeckt. An der Folie kondensiert das Wasser, das heißt, es bilden sich wieder Wassertröpfchen, die an der Folie entlang rinnen und in deinen Becher tropfen. Vorsicht: Trinke dieses Wasser bitte nicht, es könnte Krankheitskeime enthalten.

**REGIE** Astrid Griesbach **PUPPEN** Lisette Schürer **BÜHNE/KOSTÜME** Franz  
Zauleck **DRAMATURGIE** Tim Sandweg

**SPIEL** Claudia Luise Bose, Gabriele Grauer, Anna Wiesemeier, Lennart Morgenstern

**REGIEASSISTENZ** Anna Lena Lache **AUSSTATTUNGSASSISTENZ** Ronald  
Erdmann **BÜHNENBAU** Atelier und Werkstatt des Puppentheaters **TECHNISCHE  
LEITUNG** Michael Morche **LICHT** Enrico Rößler **TON** Tobias Körner **INSPIZIENZ**  
Ingo Bobke

PREMIERE 30. November 2013

DAUER 55 Minuten

BEGLEITMATERIAL STERNTHALER

REDAKTION Sabine Oeft, Tim Sandweg FOTOS Jesko Döring

SPIELZEIT 2013)14 **heldenzeit**

INTENDANT Michael Kempchen

KÜNSTLERISCHER LEITER Frank Bernhardt

PUPPENTHEATER DER STADT MAGDEBURG

Warschauer Straße 25

39104 Magdeburg

Tel. (0391) 540 3310

[www.puppentheater-magdeburg.de](http://www.puppentheater-magdeburg.de)

Theaterpädagogik

Sabine Oeft

Tel. (0391) 540 3316

Email: [sabine.oeft@ptheater.magdeburg.de](mailto:sabine.oeft@ptheater.magdeburg.de)

